

Bürgerſchaft daſelbſt gegen die Beſchwerden der Freigra-
fen zu ſchützen. D. Aſchaffenburg d. II. Januar. 1441.

9. Dermicius, Abtes des Schottenkloſters zu Er-
furth, Mandat gegen den Grafen Otto von Waldeck
und den Rath zu Ederinghaufen, wegen ihrer Theilnahme
an dem ungebührlichen Verfahren Johann Manhoßs,
Freigrafen der Stühle zu Sachſenhaufen und Mengerdehaufen,
gegen die Stadt Erfurth. D. Erfurth d. 27. April
1446. — Nebſt mehreren Bemerkungen über die Publikation
dieſes Mandats an verſchiedenen Orten.

10. Öffentliche Bertheidigung des Rathes zu Erfurth
gegen die Anklagen und Anfeindungen Hermann Arnſte-
tens und Hans Manhoßs. D. am Mittwoch S. Mar-
garethen 1446.

11. Nicolaus, Abtes des Schottenkloſters zu Er-
furth, als päpſtlichen Commiſſarius und Richters, Excom-
munications-Proceß gegen Sylveſter Laurinde, Frei-
grafen des Stuhls zu Volkmarſen, Hans Volkmar von
Ewern, Freigrafen zum Freienhagen, und ihre Schöppen,
wegen verbotenen Verfahrens gegen die Stadt und einzelne
Bürger zu Erfurth. D. Erfurth d. 24. Juli 1500.

2.

Dienſtvertrag einiger Armbruſtmacher mit Erzbischof
Baldewin zu Trier. 1346.

(Aus dem königlichen Provinzial-Archiv zu Coblenz.)

Wir Ortwin vnd Herman gebrudere armbruſtmachere
von Bockelſteten, dun kunt allen luden vnd bekennen offen-
lich an diſem brief daz wir vnd vnſer iglicher ſunderlichen,
dem Erwirtdigen in gode vader vnd herren, vnſerm herren,

Herrn Baldewin Erzbischof zu Trier gelobet han in guden truwen vnd geloben an disem brief, vnd han dar zu vffentlichen zu den heiligen geschworn, daz wir yme vnd syme Stifte getruwe vnd holt sollen vnd wollen sin, ire bestes werben vnd iren schaden warnen, wa vnd an welchen enden wir können vnd mögen, vnd sollen vnder demselben vnserm Herren von Trier, in einer seiner vesten, welche vns bewiset oder genant wirt blyuen siczene zu wanen vnd von dannen noch wyzer dem Stifte von Trier nit entrümen, ane des vorgevanten vnseres Herren von Trier willen vnd wissen. Wir sollen auch dem vorgevanten vnserm Herren von Trier vier nuwe gürtel armbrost, der igliches als gut ist, als dry klein gulde von florenze, vnd vier nuwe Steuerich armbroist ouch igliches als gut, als zwene klein guldbine ierliches dynen vnd geben, vnd alle sin alde armbroist widermachen vnd reysen, vmb rechten bescheidenen lon, ane allen verzoich vnd ane alle argelift vnd geuerde. Vnd dar vmb sal derselbe vnser Herr von Trier alle iare vns dun geben drizzich kleine guldbine penninge von Florenze, die man vns von Mande zu manden nach gebure geben vnd reichen sal, biz die drizzich guldbine vns genczlich bezalt werden, vnd darzu vnser iglichen ein par cleider, als andern vnseres Herren werckluden, Vnd als vile eichines holtzes, als wir zu vnserm werke bedorfen. Duch sal er vns ein hus dun bewisen, wa vnser Herr vns vnder yme dut wanen. Alle dise vorgeschriben stücke die wir gelobt vnd geschworn han, sollen vnd wollen wir stete vnd veste halten vnd dar wider nit dun in keiner hant wys. Zu vrfunde diser sachen, want wir eigener Ingesigel nit enhan, so han wir gebeden vnd biden an disem brieue den Erbern Herren, den Official des houes zu Trier, daz er vmb vnser bede des vorgevanten houes Ingesigel an disen brief wolle henken. Vnd wir . . . Official des houes zu Trier bekennen daz wir vmb bede der vorgevanten Ortwinnes vnd Hermans gebrudere, vnseres vorgevanten houes

Ingefigel an disen brief han gehangen. Der gegeben ist do man zalt nach cristus geburte druzenhundert Jar vnd dar nach Sechs und vierzich Jar vf den sechden dag des mandes September genant zu latine.

Conradus de Angaria.*)

3.

Der Stadt Goesfeld Präsidenz über die Freiheit des
Stifts Meteln.

Die Abtissinn des Stifts Meteln übte in der Freiheit Meteln die Civilgerichtsbarkeit in erster Instanz; die Appellation ging an Rath und Bürgermeister in Goesfeld. In Kriminalfachen wurde von dem Gericht in Meteln die Untersuchung geführt, die Acten aber vor jedem Spruche zur Entscheidung nach Goesfeld eingesendet. Wenn die Acten für das Endurtheil spruchreif waren, so wurden zwei Rathschöffen von Goesfeld auf einem von der Abtissinn geschickten Wagen nach Meteln gesendet, um der letzten Gerichtssitzung beizuwohnen und das Urtheil sprechen zu helfen. In allen zweifelhaften Rechtsfällen in Criminalfachen holten die von Meteln die Entscheidung in Goesfeld. Dies Verhältniß der Stadt Goesfeld zu Meteln wird durch den Ausdruck Präsidenz bezeichnet, und die Stadt Goesfeld von denen zu Meteln ihr Oberhaupt genannt.

Über den Ursprung dieser Präsidenz, welche von der Stadt Goesfeld zu ihren besondern Privilegien und Vorrechten gezählt wurde, habe ich nichts auffinden können. Das städtische Archiv bewahrt darüber keine ältern Nachrichten,

*) Diese Unterschrift ist zu bemerken.